



Gewalt und Trauma: Direkte und transgenerationale Folgen für Individuen, Bindungen und Gesellschaft

- Kriegsenkel, Kinder aus
neuen Kriegen, Betroffene
familiärer und institutioneller
Gewalt -

32. Jahrestagung
13. – 15. April 2018
Göttingen



gefördert durch den Alexander-Eickhoff-Fonds

ZUM TAGUNGSTHEMA

TRAUMA UND TRAUMASCHATTEN

Bei Kindern von Kriegskindern des Zweiten Weltkriegs, auch "Kriegsenkel" genannt, sind häufig bestimmte Belastungen zu finden, die sich teilweise auf eine transgenerationale Vermittlung von Traumata aus der NS- und Kriegszeit zurückführen lassen. Dazu gehören eine Rollenkehr zwischen Eltern und Kindern und diffuse Gefühle der Heimatlosigkeit, des Nicht-Angekommen- und Nicht-Angenommenseins, Bindungsprobleme sowie fehlendes Selbstwertgefühl. Auf einer Tagung mit dem Titel "Die Kinder der Kriegskinder", die wir 2012 in Göttingen organisiert hatten, standen diese Betroffenen mit ihren Sekundär-Traumatisierungen ("Traumaschatten") im Fokus. Die neue Tagung soll diese Thematik vertiefen und gleichzeitig verbreitern.

SCHWERPUNKTTHEMEN

- Natur und Folgen eines psychischen Traumas, Auswirkungen auf Bindungsfähigkeit, Selbstwertgefühl, Sozialverhalten, berufliche Chancen, Suizidalität, Delinquenz, chronische Erkrankungen etc.
- Bezüge zwischen Traumatisierung von Kindern und unsicheren oder desorganisierten Bindungsmustern, Wirkungen auf Bindungen im Erwachsenenalter
- Gewalterfahrungen und Traumata in der DDR und ihre Auswirkungen
- Gesellschaftliche und politische Auswirkungen des Sekundärtraumas der Kinder der Kriegskinder des Zweiten Weltkriegs ("Kriegsenkel"-Generation), ihrer früh geübten Rollenkehr gegenüber Älteren und ihres Mangelsyndroms
- Welche Traumatisierungen haben die heutigen Flüchtlinge, die Schutz und eine Lebensperspektive in Europa suchen, erlitten, und wie können wir – auf der Grundlage unserer eigenen historischen Erfahrungen – ihnen mit Unterstützung und Anteilnahme begegnen? Wie gehen wir mit eigenen Widerständen und Ängsten um, wenn die Begegnung mit den akut Traumatisierten Verdrängtes aus der eigenen Familiengeschichte wieder hochkommen lässt?

- Seit 2010 hat der "Missbrauchsskandal", die weit verbreitete Ausübung sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen, immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Warum sprechen viele Betroffene erst jetzt? Besteht ein Zusammenhang zur gleichzeitig stattgefundenen Bewusstwerdung der Trauma-Geschichte der Kinder der Kriegskinder? Ist die sexuelle Ausbeutung der Jüngeren einfach die extreme Form der einseitigen Inanspruchnahme von deren Lebensenergie durch psychisch früh blockierte Ältere – eine kranke Konstellation, die in vielen Familien mit Trauma-Vergangenheit vorhanden ist?
- Wie prägt die "Gefühlsgeschichte" unserer Eltern und Großeltern unser eigenes Befinden und Urteilen?
- Wie wirken abgespaltene Trauma-Schatten aus der Kindheit in uns weiter und verleiten uns zu irrationalen Agieren, auch auf der politischen Ebene – ein Agieren des "Fremden in uns" (Arno Gruen)?

Tagungsprogramm

Freitag, 13. April 2018
Beginn: 16:00 Uhr

Samstag, 14. April 2018
9:00 - ca. 18:00 Uhr

Sonntag, 15. April 2018
Ende: ca. 14:00 Uhr

**Das detaillierte Tagungsprogramm wird im
Dezember 2017 veröffentlicht.**

Aktuelle Informationen zur Tagung unter
www.kriegsenkel.eu .

Wissenschaftliche Leitung und Organisation

Heike Knoch und Prof. Dr. Winfried Kurth
Herzberger Landstr. 85, 37085 Göttingen
E-Mail wk@informatik.uni-goettingen.de

Tagungsort

Universität Göttingen
Tagungszentrum am Wilhelmsplatz
Adam-von-Trott-Saal, Wilhelmsplatz 2,
Göttingen (Innenstadt)

Zertifizierung für PsychotherapeutInnen und ÄrztInnen

Die Anerkennung der Tagung wird bei der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen (www.pknds.de) beantragt.

Kosten	bis 28.02.2018	Tageskasse
Tagungsgebühr	60,- €	70,- €
Mitglieder	50,- €	60,- €
Ermäßigt*	25,- €	30,- €
Halbtagesblock		20,- €
Halbtagesblock (ermäßigt)		10,- €

* Ermäßigung für Studierende, SchülerInnen, Arbeitslose, Auszubildende und Menschen mit geringem Einkommen (unter 800 € / Monat)

In der Teilnahmegebühr sind Pausengetränke, -gebäck und ein Mittagsbuffet enthalten.

Anmeldung

Durch Überweisung der Tagungsgebühr bis spätestens 28.02.2018 auf das Konto »Gesellschaft für Psychohistorie und Politische Psychologie (GPPP) e.V.«, IBAN: DE22 6725 0020 0004 2525 78, BIC: SOLADE21HDB (Sparkasse Heidelberg), Kennwort: Tagung Göttingen 2018, sowie schriftliche Anmeldung bei:

Heike Knoch und Winfried Kurth
Herzberger Landstr. 85, 37085 Göttingen
E-Mail wk@informatik.uni-goettingen.de.

Das Tagungskonto wird erst Anfang Dezember geöffnet. Bis dahin bitten wir von Einzahlungen abzusehen.

Unser Gastgeber:



www.uni-goettingen.de

"Call for Papers":

Vorträge (30 Min. Dauer) zu den obigen Themen können noch bis 1. November 2017 vorgeschlagen werden.

Schriftliche Einreichung mit Titel, Abstract (3 bis 5 Sätze) und Kurzbiografie des/der Einreichenden an Heike Knoch und Winfried Kurth, wk@informatik.uni-goettingen.de.

TAGUNGSBAND DER VORGÄNGER-TAGUNG 2012:



Die Kinder der Kriegskinder und die späten Folgen des NS-Terrors

Herausgegeben von Heike Knoch, Winfried Kurth, Heinrich J. Reiß, Götz Eglhoff

Mattes Verlag Heidelberg

ISBN 978-3-86809-070-3

TAGUNGSBÄNDE DER LETZTEN BEIDEN GPPP-TAGUNGEN:



Ludwig Janus, Winfried Kurth, Heinrich J. Reiß, Götz Eglhoff (Hg.): Verantwortung für unsere Gefühle. Die emotionale Dimension der Aufklärung. Jahrbuch für psychohistorische Forschung, Bd. 16 (2015). Mattes Verlag, Heidelberg.



Heinrich J. Reiß, Roland Heinzl, Winfried Kurth (Hg.): SEIN und HABEN – Was uns bewegt. Jahrbuch für psychohistorische Forschung, Bd. 17 (2016). Mattes Verlag, Heidelberg.

siehe www.mattes.de, Psychohistorie

GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOHISTORIE UND POLITISCHE PSYCHOLOGIE (GPPP)

Selbstverständnis

Die Psychohistorie widmet sich der Untersuchung der unbewussten Wurzeln und Hintergründe von geschichtlichen Entwicklungen, gesellschaftlichen Institutionen, kulturellen Normen und politischen Entscheidungen.

Im Vergleich zu anderen Fächern, die ebenfalls einen analytischen Blick auf Geschichte, Kultur und Politik richten, ist die Psychohistorie in höherem Maße darauf ausgerichtet, die Fassade von rationaler Zweckmäßigkeit in Frage zu stellen, die das geschichtliche Handeln, politische oder wirtschaftliche Ziele dem oberflächlichen Betrachter meist darbieten. Aus dem seit Freud möglich gewordenen Verständnis des grundlegenden Einflusses der Kindheitsschicksale auf die – oft sehr irrationalen – Verhaltensweisen und Einstellungen im Erwachsenenalter ergibt sich so ein Forschungsspektrum von der Kindheitsgeschichte bis hin zu Erfahrungen vor und während der Geburt, bei dem die vielfältigen Auswirkungen der historischen Evolution der Kindererziehung auf die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen deutlich werden. Einen Anstoß gebenden Erklärungsversuch stellt dabei die psychogene Geschichtstheorie von Lloyd deMause dar.

Neben dem Schwerpunkt Kindheitsgeschichte befasst sich die Psychohistorie zu einem wesentlichen Teil mit politischer Psychologie. Die Gruppenfantasieanalyse ist dabei ein wichtiges Werkzeug. Hier werden die Stimmungen und Motivationen von großen Gruppen untersucht, die ähnlich wie Individuen durch Emotionen und Fantasien angetrieben werden.

Die Bemühungen zielen darauf, neue Chancen des tiefenpsychologisch reflektierten Mitwirkens an der gesellschaftlichen Meinungs- und Willensbildung zu eröffnen – in der Hoffnung, der mächtigen Sogwirkung von Feindbildern und Gewalt vorzubeugen, den Werten der Solidarität und Kooperation mehr Geltung zu verschaffen und damit unseren Fähigkeiten, kreative Lösungen für unsere Probleme und Konflikte zu finden, zur Entfaltung zu verhelfen.

Aktivitäten

Jährliche Tagungen, Herausgabe des "Jahrbuchs für Psychohistorische Forschung" (Mattes Verlag, Heidelberg, www.mattes.de), Kontakte zu Schwestergesellschaften in anderen Ländern. => www.psychohistorie.de